

# Tschlin : eine Gemeinde am Rand hilft sich selbst

Autor(en): **Frei, Dominik**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957971>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Tschlin: Eine Gemeinde am Rand hilft sich selbst

Das Dorf Tschlin liegt hoch über dem Tal auf einer Sonnenterrasse in der untersten Ecke des Unterengadins, nahe der Grenze zu Österreich und Italien. Die Rand- respektive Grenzlage und die Distanz zu grösseren Zentren sind nicht gerade förderlich für eine starke Entwicklung der Gemeinde. Lange Zeit war denn die Gemeinde auch geprägt durch die Abwanderung. Familien und junge Berufsleute sahen keine Zukunft in der Region und verliessen diese. Ausser einigen Landwirtschaftsbetrieben konnte die Region talabwärts von Scuol auch kaum Arbeitsplätze bieten.

Arbeitsplätze schaffen, damit Familien und junge Leute im Dorf bleiben oder wieder hier her ziehen – dies ist die Losung der TschlinerInnen und der Erfolgt gibt ihnen recht. Die Gemeinde macht aber nicht Furore mit einem grossen Tourismusprojekt – nein Tschlin besinnt sich auf lokale Stärken und vertraut darauf, dass verschiedene kleine Projekte mehr bringen als ein Grossprojekt. Die Gemeinde ist seit 1998 Mitglied des Gemeindeforschwerkes «Allianz der Alpen». Fünfzig Alpen-Gemeinden in sieben Ländern haben begonnen, die von fast allen Alpenländern ratifizierte Alpenkonvention auf lokaler Ebene umzusetzen. Dieser Vertrag zwischen den sieben Alpenländern und der EU will die Alpen als Wirtschafts- und Lebensraum, als Natur- und Kulturraum erhalten, fördern und stärken.

Unter dem Label «Bun Tschlin» – ein Wortspiel in Anlehnung an «Bun Di», das rätoromanische «Guten Tag» – haben initiative Leute aus dem Dorf eine Dachmarke geschaffen, unter welcher lokale Produkte und Dienstleistungen vermarktet werden.

Der Bierbrauerei «Bieraria Tschlin» kommt die Funktion des Aushängeschildes für die Dachmarke «Bun Tschlin» zu. Seit dem Frühling 2005 werden hier wöchentlich bis zu 1'600 Liter Bier gebraut. Die biologisch angebaute Braugerste für

das «Biera Engiadinaisa» wird von der Genossenschaft «Gran Alpin» (siehe *collage* 6/07 Seite 19) geliefert und sogar teilweise von Bauern rund um Tschlin auf Ackerbauterrassen angebaut. Das kristallklare Wasser wird aus den Quellen rund um Tschlin gewonnen. Dass das «Biera Engiadinaisa» keine Bieridee ist, beweist die Geschichte: In der früheren Kornkammer des Kantons Graubünden hat Bierbrauen eine lange Tradition. Der Dachmarke «Bun Tschlin» haben sich bereits 15 Betriebe angeschlossen. So auch die im Jahre 2005 nach 20 Jahren wieder eröffnete Dorfkäserei. Hier werden aus Geissen-, Schaf- und Kuhmilch innovative und authentische Milchprodukte hergestellt. Die Milch wird von den Landwirtschaftsbetrieben aus Tschlin geliefert.

Mit den verschiedenen Betrieben konnten im Dorf Arbeitsplätze geschaffen werden. Zudem ist durch die lokalen Betriebe die Abnahme von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen garantiert, was weiteren Betrieben die Existenz sichert. Eine Trendwende gegen die Abwanderung scheint erreicht. Die Gemeinde selbst engagiert sich bei der Umsetzung innovativer Ideen und Projekte und ermöglicht deren Vorfinanzierungen. In Tschlin bestätigt sich die Vermutung, dass es sinnlos ist, auf grosse Tourismusprojekte zu hoffen oder darauf zu vertrauen, dass die Direktzahlungen an die Landwirtschaft die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme von Randregionen lösen. Eigeninitiative einer Gemeinde zahlt sich aus! ■

#### Text:

► Dominik Frei

#### Auskunftsperson:

Gemeindekanzlei Tschlin

► Daniel Schgör,  
Gemeindeschreiber

[www.tschlin.ch](http://www.tschlin.ch)

[tschlin@spin.ch](mailto:tschlin@spin.ch)

*Lokal produziert und direkt vermarktet: Auch die Landwirtschaftsbetriebe in Tschlin setzen auf diese Karte. Elf von zwölf Betrieben produzieren nach Knospe-Richtlinien und verkaufen die Produkte direkt an die Kundenschaft weiter.*

Foto: Dominik Frei

